Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 753. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 25. October 1888.**

Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch.

Berlin, 24. October.

Es scheint sicher zu sein, daß die Commission für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs mit dem 1. April nächsten Jahres aufgelöst werden wird; ihr verdienter Vorsitzender, Herr Pape, ist, nachdem sein Werk das Licht der Welt gesehen hat, gestorben, das gelobte Land nur von ferne sehend. Die Arbeiten dieser Commission werden somit an das Reichsjustizamt übergehen, das sich der Ausarbeitung des Werkes um des riesigen Umfanges willen, welchen dasselbe hat, nicht unterziehen konnte, aber zweifellos mit den Arbeiten in beständiger Berührung geblieben ist. Wenn in Regierungskreisen die Erwartung gehegt würde, daß die weitere Bearbeitung des Gesetzbuches noch sehr große Schwierigkeiten veranlassen würde, daß eine vollständige Umarbeitung desselben nothwendig werden könnte, würde man wohl die Commission zusammen behalten haben.

Ich kann nur an meiner sofort unter dem ersten Eindruck der Veröffentlichung geäußerten Meinung festhalten, daß die Commission sich wohl verdient gemacht hat. Allerdings werden einzelne Abschnitte umgeändert werden müssen. Ich bin der Ansicht, daß der Juristentag eine sehr glückliche Hand gehabt hat. Die Punkte, welche im September d. J. auf seiner Tagesordnung gestanden haben, erschöpfen die meisten der wesentlichsten Bedenken, und es scheint ja, als ob seine Wünsche einen guten Ort finden werden. Die Gutachten, welche aus den Kreisen der Praktiker kommen, lauten meist günstig. Von entschieden abfälligen Beurtheilungen sind mir nur zwei bekannt geworden, die von Baehr und von Gierke.

Dasjenige von Baehr trifft die Commission überhaupt nicht. Herr Baehr ist ein Feind der Codification überhaupt; er will die Gesetzgebung durch Specialgesetze gefördert sehen und seine Beweisführung würde dieselbe geblieben sein, gleichviel welchen Inhalt der Entwurf gehabt hätte. Da aber die Commission den Auftrag hatte, eine Codification zu Stande zu bringen, so kann sie sich durch diese Kritik gar nicht berührt fühlen. Ich glaube, daß Herr Baehr mit seiner Anschauung ganz vereinzelt dasteht.

Herr Gierke steht auf einem ganz anderen Standpunkt. Ihm hat die Commission, die dem Herrn Baehr zu viel gethan hat, zu wenig gethan. Er ist nicht damit zufrieden, daß die Commission ein neues Gesetzbuch geschaffen hat, welches aus den Rechtsvorschriften, die gegenwärtig in dem zersplitterten Deutschland bestehen, die besten aussucht und sie auf das ganze Deutschland ausdehnt; er verlangt, daß sie ein ganz neues Recht hätte schaffen sollen, welches von allem bestehenden Rechte weit abweicht und von dessen Aufbau er uns keine klare Vorstellung zu geben vermag. Er steht ungefähr auf dem Standpunkte des Königs Maximilian von Baiern, der einmal einen Preis ausgeschrieben hat für die Erfindung eines neuen Baustyls.

In Frankreich ist zu Anfang dieses Jahrhunderts ein neues Gesetzbuch durch einen despotischen Willen zu Stande gekommen. Das hat die Arbeit sehr erleichtert; für Einheitlichkeit und Consequenz konnte in ganz anderer Weise gesorgt werden als bei uns. Unsere Commission hat eine viel schwierigere Aufgabe gehabt; sie mußte zahlreiche Rücksichten auf particulaire Wünsche und Gewohnheiten nehmen. Unter diesen Umständen kann etwas ganz Tadelfreies nicht geschaffen werden. Aber das Menschenmögliche hat sie geleistet.

Am wenigsten sympathisch hat die conservative Partei die Vorlage aufgenommen; die Kreuzzeitung hat einige recht heftige Artikel darüber gebracht. Die Liberalen empfinden es, daß die Vollendung der deutschen Rechtseinheit ein liberales Interesse ist, und darum lassen sie in der Kritik des Einzelnen Billigkeit walten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. October.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an leitender Stelle mit kaum verhülltem Unmuth über das in Königsberg zwischen den Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen abgeschlossene Wahlcompromiß. Man werde „durch die neue nationalliberale Partei Ostpreußens daran erinnert, wo die Wiege der preußischen Demokratie gestanden hat"; es sei begreiflich, „daß diese nationalliberalen Unzuverlässigkeiten im Lager des Cartells Befremden erregen müssen". — Und weiter heißt es in dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.": „Es macht einen wunderbaren Eindruck, wenn die Nationalliberalen hier gegen und dort mit dem Freisinn arbeiten."

Im Wahlkreise Bielefeld-Halle-Herford ist es zu einer Spaltung innerhalb der nationalliberalen Partei gekommen. Wie die „Mind. Z." mittheilt, haben sich die entschieden Liberalen von der matt nationalliberalen Richtung, welche durch das „Herford. Kreisbl." repräsentirt wird, und zwar nicht zu Stöcker, wohl aber zu den Conservativen hinneigt, losgesagt und sich mit den Deutschfreisinnigen verständigt und von diesen das Zugeständniß erhalten, einen Candidaten, als welchen sie Rathsherrn Emil Wessel zu Bielefeld aufgestellt haben, von den Freisinnigen mit unterstützt zu sehen. In dem Wahlaufruf dieser vorgeschrittenen Nationalliberalen heißt es u. a.: „Gerade in unserem Wahlkreise sehen wir, wie sich im Protestantismus eine Orthodoxie breit macht, eine Partei, die sich für die allein berechtigte Vertreterin der Kirche hält, die herrschen will in der Kirche und durch die Kirche, die den Staat als Diener wohl gebrauchen, aber nicht seine starke Aufsicht sich gefallen lassen will, eine Partei, die jede abweichende Meinung verketzert, die vor Allem herrschen will in der Schule, in der Meinung, daß dem, wem die Schule gehört, die Zukunft gehört." Auf Grund dieser Verständigung werden jene Liberalen auch die beiden freisinnigen Candidaten, Herren Regierungsrath a. D. Bossart und Kolon. Barrelmeyer unterstützen. Die Nationalliberalen conservativer Richtung wollen Rentner Elmendorf-Isselhorst und Conrector Blank-Herford aufstellen. Daß diese Taktik der Conservativ-Nationalliberalen lediglich der Candidatur Stöcker's zu Gute kommt, hat die Wahl von 1885 bewiesen. Damals gaben in der endgiltigen Abstimmung Wahlmänner, die auf die Candidatur Elmendorf gewählt waren, schließlich den Ausschlag zu Gunsten Stöcker's. Und während so die „nationalliberalen" Freunde der „Köln. Ztg." diejenigen sind, die auch wieder die Wahl Stöcker's ermöglichen, denuncirt die „Köln. Ztg." die Freisinnigen als stille Parteigänger Stöcker's, von dem sie sagt, er sehne sich darnach, ein antisemitisch-pietistisch-ultramontanes Compagniegeschäft einzugehen. Wenn es der „Köln. Ztg." ernst damit ist, eine conservativ-clericale Majorität im Abgeordnetenhause unmöglich zu machen, so sollte sie ihre Parteifreunde im Wahlkreise Bielefeld-Halle-Herford anhalten, von vornherein mit den Liberalen gegen Stöcker Front zu machen, und für die liberalen Candidaten zu stimmen. Leider aber ist der „Köln. Zeitung" Herr Stöcker immer noch lieber als ein Freisinniger.

In der cartellistischen Presse wurde kürzlich die Behauptung aufgestellt, im Wahlkreise Lennep-Mettmann hätten die Freisinnigen mit den Socialdemokraten ein Wahlcompromiß abgeschlossen. Dies ist unwahr. Das socialdemokratische „Berliner Volksblatt" constatirt, daß die Freisinnigen im Wahlkreise Lennep-Mettmann das Anerbieten der Socialdemokraten, für einen freisinnigen Candidaten zu stimmen, wenn neben demselben ein entschiedener Socialdemokrat, der Reichstags-Abgeordnete Singer, aufgestellt würde, abgelehnt haben.

Verschiedene Blätter wußten zu berichten, die clericalen Vertrauensmänner in Westfalen hätten beschlossen, in Hagen einen eigenen Candidaten aufzustellen. Die „Germ." meldet nun: „Die angeblich von der Centrumspartei geplante Aufstellung eines besonderen Candidaten gegenüber Eugen Richter ist eine Fabel."

Herr Stöcker hat, wie die „Speyerer Ztg." mittheilt, einem in Speyer befindlichen Freunde geschrieben, daß er an der Spitze der Stadtmission bleibe. Wir haben nie daran gezweifelt.

Welch' gereizte Stimmung gegenwärtig in den hochconservativen Kreisen herrscht, beweist die Sprache der Kreuz-Ztg. Dieses Blatt, welches in der jüngsten Zeit sehr oppositionell geworden ist, schreibt:

> Es ist neuerdings Sitte geworden, Ansichten und Handlungen der Regierung, welche im Volke vielfach verstimmen könnten, auf den Kaiser persönlich zurückzuführen, während man Beschlüsse, welche Zustimmung ernten müssen, nicht dem Kaiser, sondern dem Fürsten Bismarck in Rechnung stellt. So ist bei der Ernennung des Herrn von Bennigsen verfahren, so hat man bei den Thronreden des Monarchen alle schönen Sätze als Erzeugnisse des Fürsten Bismarck gefeiert, die Uebergehung Englands aber wieder auf besonderen Befehl des Kaisers zurückgeführt, und so behauptet auch jetzt der „Hannov. Cour.", dessen sich früher bisweilen Herr v. Bennigsen bedient hat, „man" wolle in Berlin wissen, daß der Kaiser an der Veröffentlichung des Immediatberichts des Kanzlers über das Tagebuch Kaiser Friedrichs noch einen sehr bestimmten Antheil dahin genommen, daß der Satz über die von Kaiser Wilhelm I. „befürchteten Indiscretionen an den von französischen Sympathien erfüllten englischen Hof" auf Allerhöchsten ausdrücklichen Befehl mit in die Publication aufgenommen worden sei. Die Absicht dieser Mittheilung, so bemerkt die „Voss. Ztg." nicht mit Unrecht, ist leicht zu erkennen. Man will die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung jener nicht überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Aeußerung des Kanzlers einfach auf den Kaiser abwälzen.
>
> Wir erheben gegen dieses ebenso unmonarchische wie unconstitutionelle Verfahren entschieden Protest und sind überzeugt, daß Fürst Bismarck, wie früher, so auch jetzt den Versuch übereifriger Freunde, ihn mit dem Schilde der Monarchie zu decken, mit aller Entschiedenheit zurückweisen wird. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß System in der Sache ist. So verbreitet man auch geflissentlich eine Version über die Unterredung des Kaisers mit dem Papste, welche geeignet ist, bei den Katholiken gegen den Kaiser Verstimmungen zu erwecken, während zugleich deutlich zu verstehen gegeben wird, daß die vom Grafen Herbert Bismarck in seiner Audienz bei Leo XIII. abgegebenen Erklärungen auf Letzteren einen sehr viel günstigeren Eindruck gemacht hätten.

Deutschland.

Berlin, 24. Octbr. [Kaiserin Friedrich] soll, verschiedenen Meldungen zufolge, den Wunsch ausgesprochen haben, die von den städtischen Behörden Berlins begründete Kaiser Friedrich-Stiftung, zu welcher die Stadt die Summe von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt hat, zur Errichtung eines Findlingshauses zu verwenden. Wie die „Lib. Corr." vernimmt, ist über die Zwecke der Stiftung noch nichts bestimmt; von der Begründung eines Findelhauses ist nicht die Rede gewesen.

[Wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen.] Nach § 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung, sind zu den Sitzungen der Provinzial-Medicinal-Collegien und der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, in denen allgemeine Fragen oder besonders wichtige Gegenstände der öffentlichen Gesundheitspflege zur Berathung stehen oder in denen über Anträge von Aerztekammern beschlossen wird, Vertreter der Aerztekammern als außerordentliche Mitglieder mit berathender Stimme zuzuziehen. Nachdem die Aerztekammern die Wahlen dieser Vertreter vollzogen, haben in den Provinzen bereits Sitzungen der Medicinal-Collegien unter Zuziehung der außerordentlichen Mitglieder stattgefunden. Am Mittwoch begann, wie bereits telegraphisch gemeldet, im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die erste Sitzung der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen unter Zuziehung folgender 12 von den Aerztekammern gewählten außerordentlichen Mitglieder: 1) Arzt Dr. Crüger aus Insterburg, 2) Arzt Dr. Lissauer aus Danzig, 3) Geheimer Sanitätsrath Dr. Körte hier, 4) Professor Dr. Krabler aus Greifswald, 5) Generalarzt Dr. Hen-

Nachdruck verboten.

Zu den Preußen. [9]

Eine lothringische Dorfgeschichte von **J. Regnery.**

Der Hofbube wollte sich sachte, wie er gekommen, davonschleichen nach obigem unvernehmbaren Gespräch. Doch stieß er beim Umdrehen, geblendet durch das Licht da drinnen in der Schusterwerkstatt, mit dem Kopfe an eine lange Stange, die dicht neben dem Fenster an der Mauer lehnte. Zu allem Unglück fiel dem Horcher die Stange so ungeschickt zwischen die Füße, daß er taumelte und mit der Nase derb auf einen dicken Stein aufschlug. Hotz Potz Granaten, stieß der Bursche hervor und lief, die linke Hand unter die schmerzende und stark blutende Nase in gebückter Haltung bringend, davon wie ein Sünder, der nicht auf frischer That ertappt sein will. Am Krugborn ist ja Wasser genug und kein Mensch in der Nähe, als das berauschte und längst schnarchende Gänsegrethel.

Siehst Du, Franz, sagte drinnen in dem Stübchen des Schusters Frau zu dem aufhorchenden Manne, ich hab Dir immer gesagt, wir müssen mal Fensterläden haben. Denn vor dem bösen Bubenvolk ist man Abends keine Minute sicher. Jetzt hört auf mit der Arbeit, Du auch Suschen, es ist meiner Seel spät genug an der Zeit, beinahe zwölf.

Das letzte Licht im Dorfe erlosch, der Preußenfranz und seine Frau suchten in dem hinteren, zum Garten zu gelegenen Gemach das Ruhebett auf.

Schön Suschen wünschte gute Nacht und stieg die wacklige Treppe hinauf in ihr kleines Kämmerlein. Dort kniete sich Suschen vor ihr sauber Bett und betete lange. Dann besprengte sie sich mit Weihwasser und schlief sehr bald einen erquickenden Schlaf, in den sich die frohesten und glückseligsten Träume mischten. Denn die Hofbäuerin von St. Charles, so träumte schön Suschen, nahm das arme Mädchen, das Preußenkind, an der Hand und führte es zutraulich und mütterlich lächelnd, in die Getüchestube vor den großen, eichenen Schrank und sagte: Guck, mein Kind, wenn Du hier bleiben willst, dann ist das alles Dein, die ungezählt Leintücher und Hemden und all das ander Gedings dazwischen und darüber. Und da liegt über den schneeweißen Hemden mein Brautkranz, noch ganz wie neu und grad, wie man sie heut noch als unschuldige Braut trägt; guck, den darfst Du auch holen und auf Dein schwarz gewellt Haar setzen, wenn Du mir nur versprichst, all Dein Lebtag bei uns auf dem Hof zu bleiben. So träumte des Preußenfranzen Mädchen, als der Schlaf sich auf seine Lider gesenkt hatte.

Gute Nacht, schön Suschen!

IV.

Der Morgen war angebrochen auf der ganzen Hochebene, auch auf dem Hofe St. Charles. Ein Frühlingsmorgen, so bräutlich schön, daß selbst der Hofbauer beim Erwachen in ungewohnt festtäglicher Stimmung die Treppe hinabstieg, direct in die Hofküche. Denn dort pflegte er gemeiniglich schon um 5 Uhr die Bas zu finden, wie sie dem Gesinde Anordnungen gab und jedem der fünf Knechte ein gut Weinglas voll selbstgebrannten Zwetschenbranntweins zu einem Viertel-Pfund Weizenbrotes hinstellte. Denn „une goutte, s'il vous plaît', und ein ordentlich Stück Brot, das gebührt und gehört einem jeden Hofknecht in Lothringen vor der Schüssel Kaffee, die erst eine Stunde später als der Branntwein auf dem Gesindetisch erscheint.

In der That hantirte bereits die Bas in der Küche und schon war der Hofbauer im Begriffe, seiner Christine zu sagen, daß die Auseinandersetzungen vom vorigen Abend nicht so schlimm gemeint gewesen seien und daß man vorderhand über all die Sach, von der man im ersten Eifer geredt habe, noch erst Gras wachsen lassen könne. Du lieber Himmel, welcher Vater wird nicht einmal recht ärgerlich über die Sprüng seines Buben und läßt dann hinterher den Aerger an der eigenen Frau aus! Und der Etienne, er mag sein, wie er will, er ist aber doch schon auf dem Fleck, ist überhaupt immer, das muß man ihm lassen, bei all seiner Durchgängerei der erste auf dem Posten. Na, hättst meinetwegen, du Malefizkerl, nit so schnell aus der Küch zu rennen brauchen. Ganz brav, daß du da warst.

Aber wie der Bub so schnell da durch die ander Küchenthür hinauslief, grad als hätt er Hühner gestohlen, mit einem richtigen Armsündergesicht, mit dem er gar nit so recht kühn war, seinem Vater ins Gesicht zu gucken. Enfin, was kann man sagen?

Vielleicht schämt er sich doch von wegen darum, daß ich ihm gestern Abend nachgerufen hab und er zum Trotz fortgelaufen ist. Bon, dann bin ich noch einmal zufrieden, denn der Anfang von der Besserung bei so Durchgängern, wie unser Etienne einer en effet ist, das ist doch allemal die innerlich Scham.

Während dieser Gedanken, die nicht zum lauten Ausdruck kamen, und während der Bauer sich der Bas mit freundlichem Gesichte nähern wollte, trat hinter dem kleinen Tisch, der in einer dunkeln Ecke seinen Platz hatte, ein Mädchen hervor und schritt schüchtern und verlegen an den Herrn des Hofes heran.

Bon jour, Monsieur Charry, ich bin euer neue Magd und . . ., weiter kam das Mädchen, dem bei den wenigen Worten alles Blut nach den Wangen geschossen war, nicht. Denn rauh unterbrach sie der Angeredete, einen Schritt zurücktretend und die Fäuste in die Hüfte setzend, mit den Worten: Mais, zum Donnerleder, ist denn alles verhext und ich mit! Du bist doch dem Preußenfranz sein Maidel und die Nacht in Trier . . . . non, non, nit so, verbesserte er sich selber, das sind ja Narrheiten, wir sind jetzsonner hier unten in der Küch und nit mehr . . . hm, hm . . . So fuhr er gedehnt fort, das über den sonderbaren Empfang verwirrt und zitternd dastehende Mädchen scharf ins Auge fassend, du willst bei uns als Magd dienen, das ist mir aber ganz neu, davon weiß ich ja kein Sterbenswörtchen. Hm, arg curios, mehr wie curios. Da geh, setz dich mal wieder hin und wart ein bischen. Hast Kaffee getrunken? So, nun das ist ja gut und kannst ja ein bischen dich dahin setzen.

Zu der Bäuerin, die sprachlos vor Erstaunen über das unsinnige, verworrene Gerede des nach ihrem Dafürhalten schon wieder einmal dohrtig gewordenen Mannes ohne Morgengruß sich in die Nähe postirte, sagte der Bauer kopfschüttelnd: Christine, wenn du die Zeit hast, dann komm auf ein paar Augenblicke mit mir in die Stub da, wir reden zusammen.

Dort angekommen, drückte der Bauer die Thüre nachdrücklich ins Schloß.

Aber Pierre, was ist denn mit dir seit gestern Abend, ich versteh dich gar nit mehr? fragte die Bäuerin ängstlich, indem sie des Mannes Hand ergriff und ihm besorgt prüfend nach den Augen schaute.

Still, still, bei mir da oben ist es ganz richtig, erwiderte der Gefragte, seine Hand losmachend, da brauchst du dir keinen chagrin zu machen, wenn du weiter keinen hast; über die Geschichte von gestern Abend wollen wir kein Wort weiter verlieren. Aber sag, Christine, wie kommt denn dem Preußenfranzen sein Maidel auf unseren Hof und mit der Red, es wär Magd bei uns?

Mais Jerum, wie jed Maidel auf den Hof kommt, das ich gedingt hab. Oder bist du auf einmal so „verstrawwelt," um nit mehr zu wissen, daß du die Knecht einstellst, ich aber die Mägd dinge? Mais Jerum, Pierre, wie kann sich ein Mensch nur so curios verhalten!

(Fortsetzung folgt.)

rick aus Posen, 6) Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Förster aus Breslau, 7) Sanitätsrath Dr. Hüllmann aus Halle a. S., 8) Regierungs- und Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Bockendahl aus Kiel, 9) Sanitätsrath Dr. Saxer aus Goslar, 10) Sanitätsrath Dr. Morsbach aus Dortmund, 11) Kreis-Physikus Dr. Grandhomme aus Höchst, 12) Geheimer Sanitätsrath Dr. Graf aus Elberfeld. Der Staatsminister Dr. von Goßler begrüßte die neu eingetretenen außerordentlichen Mitglieder mit einer besonderen Ansprache, worauf der Director der Deputation, Wirkliche Geheime Rath Dr. Sydow die Leitung der Verhandlungen übernahm. Als ordentliche Mitglieder gehören der Deputation außer den drei technischen Mitgliedern der Medicinal-Abtheilung des Ministeriums Dr. Skrzeczka, Dr. Kersandt und Dr. Schönfeld noch folgende Universitäts-Professoren: Dr. Virchow, Dr. von Hofmann, Dr. Bardeleben, Dr. Westphal, Dr. von Bergmann, Dr. Leyden, Dr. Koch, Dr. Gerhardt, Dr. Olshausen und endlich der Regierungs- und Geheime Medicinal-Rath Dr. Pistor vom hiesigen Königlichen Polizei-Präsidium an. Auf die Tagesordnung der diesjährigen Sitzung ist von dem Minister gesetzt: 1) die Berathung der Grundsätze, deren Beachtung bei Anordnungen der Verwaltung zur Verhütung einer gemeinschädlichen Verunreinigung öffentlicher Wasserläufe vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege für erforderlich erachtet wird, 2) die Erörterung der s. g. Schularztfrage.

[Portugiesische Weinausstellung.] Sonnabend, den 27. d. M. Abends 8 Uhr, findet in der hiesigen Waarenbörse die Eröffnung der portugiesischen Weinausstellung in einer Plenarsitzung des „Centralvereins für Handelsgeographie ꝛc." statt, zu welcher zahlreiche Einladungen auch an viele Behörden, Corporationen und hervorragende Persönlichkeiten ergangen sind. Bis jetzt sind für die Ausstellung ca. 2500 Kisten und 500 Faß Wein hier angelangt. Die nahe an 1000 Marken zählenden Proben werden unter Leitung der eingetroffenen portugiesischen Delegirten aufgestellt. — Die Jury, aus den Vertretern der größten deutschen Weinfirmen bestehend, wird Dinstag, den 30. d. M., zusammentreten. Ein in deutscher, portugiesischer und französischer Sprache ausgearbeiteter Katalog wird über die Weine, deren Productionsort, Preise u. s. w. Auskunft ertheilen.

[Eine epidemische Krankheit.] Nachdem bereits im Jahre 1885 in verschiedenen Kreisen, namentlich in Pommern, das Auftreten eines eigenartigen Blasenausschlages, Impetigo contagiosa, in Verbindung mit der Schutzpockenimpfung bemerkt ist, hat man diesem Gegenstande weitere Beobachtung zugewendet, und es sind auch in den Jahren 1886 und 1887 in den verschiedensten Provinzen derartige Epidemien festgestellt, von denen es zweifellos erscheint, daß sie mit der Impfung zusammenhängen. Um nun diese neue Krankheit zu bekämpfen und vor Allem das Räthsel ihrer Verbindung mit der Schutzpockenimpfung zu lösen, hat der zuständige Minister, der „Wes.-Ztg." zufolge, nicht allein sämmtliche beamtete Aerzte, sondern auch sämmtliche Impfärzte durch die Behörden auf das Auftreten dieses Ausschlages unter genauer Beschreibung der Krankheitsformen hinweisen lassen und sie beauftragt, jedes epidemische Auftreten dem Reichsgesundheitsamt behufs näherer Untersuchung zu melden und selbst in thunlichst eingehender Weise die neue Krankheit zu beobachten.

[Militär-Wochenblatt.] v. Tippelskirch, Oberst und Commandeur des 2. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 27, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 31. Inf.-Brig. beauftragt. Haberland, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 27, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Bismarck, Oberstlt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27 versetzt. v. Fallois, Major vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des Gardecorps, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Rosenberg, Gen.-Major und Commandeur der 30. Cav.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur der Cav.-Div. des I. Armeecorps ernannt, v. Kropff, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 15. Div., v. Mantey, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 29. Div., diese beiden unter Ernennung zu Commandeuren der betreff. Divisionen, Kühne, Gen.-Major und Director des Militär-Oekonomiedepartements im Kriegsministerium, zu Gen.-Lts. befördert. Schmidt v. Knobelsdorf, Gen.-Major und Commandant von Spandau, Frhr. v. Rosen, Gen.-Major und Insp. der 2. Landw.-Insp., Frhr. Röder v. Diersburg I, Gen.-Major und Commandant von Darmstadt, der Charakter als Gen.-Lt. verliehen. v. Pelet-Narbonne, Oberst à la suite des Hannov. Hus.-Regts. Nr. 15 und Commandeur der 15. Cav.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 30. Cav.-Brig. versetzt. v. Rosenberg, Oberst und Commandeur des 2. Schles. Hus.-Regts. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regts., zum Commandeur der 15. Cav.-Brig., Frhr. v. Sauerma, Oberstlieut. à la suite des 2. Leib-Hus.-Regts. Kaiserin Nr. 2 und Director der Offizier-Reitschule des Militär-Reitinstituts, zum Commandeur des 2. Schles. Hus.-Regts. Nr. 6, ernannt. Lange, Major à la suite des Thüring. Ulanen-Regts. Nr. 6, unter Entbindung von dem Verhältniß als Director der Cav.-Unteroff.-Schule des Militär-Reitinstituts und unter Belassung seines bisherigen Ranges, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Director der Offiz.-Reitschule des gedachten Instituts beauftragt. v. Homeyer, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Magdeburg. Drag.-Regts. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regts., zum Director der Cav.-Unteroff.-Schule des Mil.-Reitinstituts ernannt. Rosentreter, Major vom 2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Gen.-Commando des V. Armee-Corps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6 versetzt. Graf v. Sponeck, Rittm. und Escadr.-Chef vom Ostpreuß. Drag.-Regt. Nr. 10, unter Verleihung des Charakters als Major, als Adjutant zum Gen.-Commando des V. Armee-Corps commandirt. Seederer, Major vom 2. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24 und commandirt als Adjut. bei dem General-Commando des IV. Armee-Corps, Meiling, Major und Escadr.-Chef vom Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5, Brinckmann, Major vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 und commandirt als Adjut. bei der 12. Div., Sieg, Major vom Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5 und commandirt als Adjut. bei dem General-Commando des I. Armee-Corps, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Hesberg, Gen.-Lieut. und Commandeur der Cav.-Div. des I. Armee-Corps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt.

Kaiserliche Marine. v. Prittwitz u. Gaffron, Corv.-Capitän, von der Stellung als Abtheil.-Commandeur bei der 1. Matrosendiv. entbunden. Prinz Heinrich von Preußen Königliche Hoheit, Corv.-Capitän, zum Abtheil.-Commandeur bei der 1. Matrosendiv. ernannt.

⁑ **Berlin**, 24. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Ein großer Uebelstand ist hier, daß sich das Publikum vielfach noch zum Transport von Kranken, auch solchen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, der Droschken und Pferdebahnen bedient. Die Polizeibehörde ist hiergegen bereits mit Verboten, welche Strafen bis zu 30 M. androhen, eingeschritten, allein diese Verbote werden wenig beachtet. Jetzt hat die städtische Deputation für das öffentliche Gesundheitswesen beschlossen, die Curatorien der öffentlichen Krankenhäuser zu ersuchen, die Uebertreter der betreffenden Verordnung ihrerseits zur Anzeige zu bringen. Um den Transport von Infections-Kranken zu ermöglichen, sind an verschiedenen Stellen der Stadt Wagen stationirt, welche von den Polizeirevieren telegraphisch zu requiriren sind.

Der Unglücksfall, welcher am 11. September 1887 dem chinesischen Gesandtschafts-Attaché King In Thai zugestoßen ist, hat gestern eine Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I zum Nachspiele gehabt. Der Attaché war verunglückt, indem er vom Hinterperron eines vollen Pferdebahnwagens herabsprang, um auf dem Vorderperron einen Platz zu suchen. Hierbei gestürzt, gerieth er unter die Räder, so daß ihm später ein Bein amputirt werden mußte. Im Wagen war das Unglück nicht bemerkt worden, obgleich derselbe eine Erschütterung erlitt, und der Ueberfahrene war bewußtlos liegen geblieben, bis er von Vorübergehenden gefunden wurde. Die Anklage lautete gegen den Conducteur und den Kutscher des betreffenden Wagens auf Verabsäumung der pflichtmäßigen Obhut über Passagiere. Es erfolgte indessen Freisprechung, da das Gericht sich der Ansicht des Vertheidigers anschloß, daß diese Fürsorge mit dem Herabsteigen eines Passagiers von dem Wagen ihr Ende erreicht habe.

Der in der „N.-Z." dieser Tage gemachte Vorschlag der Gründung eines Museums für deutsche Volkstrachten ist, demselben Blatte zufolge, bereits bis zur Vorbereitung der Ausführung gediehen. Schon seit Jahren hat sich mit dem Gedanken der Vorstand der ethnographischen Gesellschaft beschäftigt und auch die mit der Leitung des Museums für Völkerkunde betrauten Herren Geh. Rath Bastian und Director Voß waren dem Gedanken geneigt. Jetzt hat sich bereits ein Comité unter dem Vorsitze Virchow's gebildet, und in nicht ferner Zeit soll eine Ausstellung der Trachten deutscher Volksstämme stattfinden.

Das neue Soolbad in der Friedrichstraße soll zum Frühjahr mit 20 Zellen eröffnet werden. Die Admiralbad-Gesellschaft hat sich verpflichten müssen, 14 Bohrungen in und um Berlin ausführen zu lassen. Eine ist auch schon in Lichterfelde erfolgt.

Der stenographische Unterricht im Abgeordnetenhause beginnt am 29. Es finden Anfängercurse für die Schüler höherer Lehranstalten und praktische Uebungen für Fachstenographen statt. Meldungen werden vom 26. an im stenographischen Bureau des Hauses entgegengenommen.

Zittau, 23. Oct. [Confiscation.] Die „Zittauer Morgenzeitung" vom vorigen Sonntag wurde wegen eines sehr scharfen Artikels über Geffcken, Mackenzie, Preßverhältnisse, Bismarck'sche Politik ꝛc. heute Nachmittag confiscirt!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Octbr. [Eine Ovation für Smolka.] Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Vor dem Eintreten in die Tagesordnung meldete sich zum Worte Abgeordneter Dr. Rieger: „Es ist gewiß ein seltener Fall, sagt Redner, daß man durch vierzig Jahre die schweren Pflichten eines Abgeordneten mit Gewissenhaftigkeit und Erfolg erfüllt, aber kaum je erlebt ist der Fall, daß ein Mann, der vor vierzig Jahren vom constituirenden Reichstag zur Würde eines Präsidenten erhoben wurde, nach vierzig Jahren noch denselben Ehrenposten im hohen Hause bekleidet. (Bravo!) Dieses ganz ausnahmsweise Glück ist unserem verehrten Herrn Präsidenten zu Theil geworden. Ein hohes Alter zu erreichen ist Gottesgunst, aber zu einer solchen Vertrauensstellung in so jungen Jahren berufen zu werden und diese Vertrauensstellung auch im späten Alter zu erringen, das ist Verdienst. (Lebhafter Beifall.) Dazu gehört eine besondere Begabung und diese besondere Begabung hat unser hochverehrter Herr Präsident bewiesen. Durch so lange Jahre hat er dieses Ehrenamtes mit Würde gewaltet, mit vollkommener Sachkenntniß und besonderem Fleiße, vor Allem aber mit ausgezeichneter Unparteilichkeit (Lebhafter Beifall) und besonderem Wohlwollen für alle Parteien des Hauses. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube, daß dieser seltene Fall es wohl verdient, daß wir dem verehrten Herrn Präsidenten unseren Glückwunsch aussprechen, und ich glaube, daß auch das hohe Haus in diesem Einen Gefühle und dieser Einen Ueberzeugung einig ist, daß wir Alle dem Herrn Präsidenten unsere besondere Hochachtung, und was noch mehr ist, unsere Liebe entgegenbringen. (Lebhafter Beifall.) Ich bitte, es mir zugute zu halten, wenn ich als alter College des Herrn Präsidenten, als College vom Jahre 1848, mir die Freiheit herausnehme, das hohe Haus zu bitten, Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten aus diesem Anlasse den Ausdruck der besonderen Verehrung und Liebe durch Aufstehen von den Sitzen zu beweisen." (Geschieht unter anhaltendem Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Dr. v. Plener: Auch wir, von dieser (linken) Seite des hohen Hauses können es nicht unterlassen, uns den warmen Worten der Wahrheit anzuschließen. Auch wir erkennen dankbar die Unparteilichkeit, den unermüdlichen Eifer und die Opferwilligkeit des Herrn Präsidenten an (Bravo! Bravo!) und wir freuen uns, daß es ihm gestattet ist, ein in der parlamentarischen Geschichte aller Länder seltenes, ja unerhörtes Jubiläum zu feiern, daß er nach vierzig Jahren wieder die Präsidentschaft übernimmt und mit ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft seinem wichtigen Amte obliegen kann. Auch diese (linke) Seite hat seine Unparteilichkeit und ausgezeichnete Geschäftsführung in jeder Weise erfahren und auch wir sprechen gerne unsere Hochachtung und allgemeine Sympathie dem verehrten Herrn Jubilar aus. (Allgemeiner, lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Dr. Smolka: Hohes Haus! Sehr geehrte Herren Dr. Rieger und Plener! Wenn es mir gegönnt war, den vierzigjährigen Gedenktag meiner Wahl zum Präsidenten des ersten österreichischen constituirenden Reichstages zu erleben, so verdanke ich es doch nur der besonderen Gnade des Allmächtigen und wenn es vielleicht möglich ist, daß ich dazu durch mein stets bescheidenes und maßvolles Benehmen beigetragen habe, so kann dies doch als Verdienst nicht angerechnet werden; wenn ich dagegen mein Amt als Präsident des ersten constituirenden Reichstages, wie behauptet wird, entsprechend verwaltet habe, so habe ich doch nur meine Pflicht gethan. Die Herren Vorredner waren so gütig, auch meiner jetzigen Amtsführung lobend zu gedenken, doch war es ganz unmöglich, daß ich dieses Ziel erreichen könnte, wenn ich mich nicht der besonderen freundlichen und wohlwollenden Unterstützung und Nachsicht des hohen Hauses und aller Parteien des hohen Hauses erfreuen würde, und Sie werden es mir gestatten, daß ich hier meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank ausspreche. Diese mich in so hohem Grade ehrende Kundgebung des hohen Hauses wird mir für den Rest des Lebens als eine theuere Erinnerung bleiben. Ich danke nochmals herzlichst. (Lang andauernder, lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Dänemark.

[Die Festungsbauten. — Die Marine.] Der „Voss. Z." wird aus Kopenhagen, 18. Oct., geschrieben: Gestern kamen in der Volkskammer die provisorischen Festungsbauten des Herrn Bahnson, der in diesen Tagen Generalmajor geworden ist, und die ganze Landesvertheidigungsfrage zur Verhandlung. Graf Holstein-Ledreborg führte im Namen der gesammten Opposition in verhältnißmäßig milder Weise das Wort. Nichtsdestoweniger gerieth der Kriegsminister sehr unangenehm in die Enge, denn es ist unleugbar, daß der jetzt von ihm bewirkte Ausbau der Kopenhagener Landbefestigung mit seiner Erklärung vom 5. November 1886 in unlösbarem Widerspruch steht. Damals hielt er es nicht für möglich, eine vollständige Landbefestigung um Kopenhagen auf provisorischem Wege durchzuführen, gestern theilte er der Volksvertretung mit, daß er im vergangenen Sommer Theile von Kopenhagens permanenter Befestigung auf äußerst provisorischem Wege gebaut habe. — Bei den Anträgen des Marineministers: Neuordnung des Seewesens, Entwicklung der Flotte, neues Dock, erhob Graf Holstein Einspruch. Die Militärpolitik vernichte die Aussichten auf Reformen. Die Militärpolitik sprengte 1885 die Verfassung und steht beständig der verfassungsmäßigen Ordnung im Wege. Die Linke wolle Herabsetzungen der militärischen Ausgaben. Der Marineminister Ravn antwortete in ganz geschickter Weise, er dächte nicht im Traume an Revanche und Bündnisse. Dänemarks Flotte könne sich mit der Flotte keiner Großmacht auf dem offenen Meere messen, sie sollte nur eine Küstenvertheidigung versuchen, und ebenso wie unsere Kriegsbereitschaft nur zur Wahrung unserer Neutralität dienen. Er berief sich auf Belgien, welches sich ebenfalls in den Stand setze, seine Neutralität zu vertheidigen. Der Abgeordnete Bajer machte dagegen auf die besondere geographische Lage Belgiens aufmerksam, welches zwischen den Grenzen zweier Großmächte eingeklemmt sei und gerade vor ihren Festungen liege. Graf Holstein zeigte dann alle Illusionen der nationalliberalen Großmachtspolitik Dänemarks: Der Kampf mit den Großmächten vor 1864, dann die Revanche in dem Zeitraum von 64—70 und endlich nach 70 die Illusion der Allianceen. Die Wahrung unserer Neutralität sei die letzte Illusion, während die Wahrheit sei, daß Dänemark mit den Waffen niemals seine neutrale Stellung wahren könne. Und trotzdem werde die ganze Vertheidigungsagitation auf die Bedeutung begründet, die ein befestigtes Kopenhagen für das europäische Concert erhalten könne.

Kleine Chronik.

Lisztstiftung. Aus Weimar, 23. October, wird der „Post" geschrieben: Nach dem Tode Liszt's war bekanntlich die Fürstin Wittgenstein in Rom Universal-Erbin des Verstorbenen geworden, und als diese wenige Monate nachher verstarb, trat ihre Tochter Fürstin Hohenlohe in Wien in ihre Rechte. Diese bestimmte aus Liszt's Nachlaß ein Kapital von 70000 Mark für eine Lisztstiftung, die unter dem Protectorat des Großherzogs stehen und ihren Sitz in Weimar haben sollte. Am 22. October v. J. erfolgte die Gründung dieser Stiftung. Gestern trat zum ersten Male das aus 7 Personen bestehende Curatorium zusammen; 2 davon werden vom Großherzog, 2 von der Stifterin, 2 vom Allg. Deutschen Musikverein und 1 vom Franz Liszt-Verein ernannt. Nach der Stiftungs-Urkunde geht das der Fürstin Hohenlohe zustehende Ernennungsrecht nach ihrem Tode auf die Leitung des Hoftheaters in Wien über. Das Curatorium besteht zur Zeit aus den Herren: General-Intendant von Bronsart, Vorsitzender, Hof-Capellmeister Lassen-Weimar, Reichsrath Dumba und Hof-Capellmeister Richter-Wien, Hofrath Hille-Jena, Musikalienhändler Schwelm und Schriftsteller Krause-Leipzig.

Der Lordmayors-Aufzug. Nachdem der neuerwählte Lordmayor der City von London, Whitehead, welcher am 9. November sein Amt antritt, die Absicht bekannt gemacht hatte, das sog. Circus-Element, d. h. die sich fast jährlich in derselben Weise wiederholenden allegorischen Verherrlichungen des Handels, der Schifffahrt, der Wohlthätigkeit und anderer Tugenden der City, aus dem feierlichen Umzuge fortzulassen, entstand die Frage, wie die für die Masse der Londoner Bevölkerung empfindliche Lücke würdig ausgefüllt werden sollte; denn würdig mußte der Zug nach Alderman Whitehead's Ansicht ausfallen. Von allen Vorschlägen scheint der des Directors des Drury Lane Theaters, Harris, am meisten Anklang gefunden zu haben, nämlich alle Freiwilligen-Regimenter des sog. Home-Districts, d. h. zu London und Umgegend, aufzubieten und so dem Zuge ein imponirendes Aussehen zu verleihen. Es steht nicht zu bezweifeln, daß das Kriegsministerium seine Erlaubniß ertheilen wird, und es werden auch die großen Finanzinstitute und die Geldaristokratie jedenfalls bereit sein, etwaige entstehende Kosten zu decken. Eine besondere Weihe wird der Amtstermin des neuen Lordmayors dadurch erhalten, daß im nächsten Jahre das 700jährige Bestehen der City von London gefeiert werden wird, ein Ereigniß, welches den Londonern hinlänglich Gelegenheit geben wird, ihre Schaulust zu befriedigen.

Ein interessantes Abenteuer erzählt die „Lib.-Ztg." aus Polangen: Das allgemeine Stadtgespräch bildet bei uns jetzt ein interessantes Abenteuer, welches neulich hier ein Herr S. erlebt hat. Auf dem bekannten Birutahügel befindet sich in der Nähe der litthauischen Wallfahrtscapelle ein etwa 10 Faden tiefer Brunnen, der aber wegen der hohen Lage meist trocken steht. Eines Nachmittags besuchte Herr S. den Birutahügel und will auch den Brunnen besichtigen; wie er sich aber über den Rand desselben bückt, fällt ihm sein Spazierstock aus der Hand und kollert in die Tiefe hinunter. Weit entfernt, auf seinen Stock zu verzichten, geht er zur Stadt zurück, holt sich einen langen Strick, befestigt das eine Ende oben am Rande des Brunnens und läßt sich behutsam in die Tiefe hinunter. Wie er nun bald schon am Boden ist, geht plötzlich das oben befestigte Ende des Strickes los und fällt ihm in die Tiefe nach. Herr S. sitzt jetzt wie in einer Mausefalle, ohne jede Möglichkeit, ohne fremde Hilfe herauszukommen. Anfangs war er noch heiteren Muthes in der Hoffnung, daß der Zufall doch bald irgend ein menschliches Wesen an den Brunnen führen würde. Als es aber bereits zu dunkeln anfing und zudem noch ein starker Regen aufkam, bemächtigte sich seiner die äußerste Verzweiflung, er tobte, schrie — schrie aus allen Leibeskräften, bis ihm zuletzt die Stimme versagte und er erschöpft und vom Regen durchnäßt zusammenbrach. Sein erhitztes, überreiztes Gehirn spiegelte ihm den Hungertod, giftige Schlangen, die aus den Ritzen der Wände hervorlugten, und sonst allerlei gräßliche Dinge vor; er wähnte sich verloren. Es war schon etwa Mitternacht; da hört er oben rasche, dumpf widerhallende Schritte dem Brunnen sich nähern, ein kurzes Gerassel an den Wänden des Brunnens und — ein schwerer, dumpfer Schlag auf den Kopf — mehr hörte er nicht, er sank bewußtlos zusammen .... Zur selben Stunde war nämlich ein Schmuggler in eine kritische Lage gerathen; rasch entschlossen warf er, um seinen Verfolgern zu entgehen, sein Packet in den Brunnen, welches so unglücklich den Herrn S. auf den Kopf traf. Nach einigen Stunden, nachdem der Schmuggler sich überzeugt hatte, daß keine Gefahr mehr vorhanden und die Grenzwächter irregeführt seien, wagte er sich an den Brunnen heran, um seine Schmugglerwaare wieder herauszufischen. Zu diesem Zweck wiederholte er mit einem Strick dieselbe Manipulation, durch welche vorher Herr S. in eine so hilflose Lage gerathen war. Wie groß, als er unten angekommen war, sein Schreck gewesen sein mag, auf einen scheinbar leblosen menschlichen Körper zu stoßen, muß dem Ermessen des Lesers überlassen bleiben; er selbst erinnert sich nur so viel, daß er einen markerschütternden Schrei ausgestoßen habe, von dem die auf dem Boden liegende menschliche Gestalt erwacht sei und sich aufgerichtet habe. Die darauffolgende Scene, wie Beide, erschreckt, bei dunkler Nacht, über 10 Faden tief unter der Erde, zur vollen Einsicht ihrer Lage gekommen sind, entzieht sich einer näheren Erörterung, da sie sich der Einzelnheiten nicht mehr erinnern können. Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß zuletzt Beide glücklich an die Oberfläche gelangten und Herr S. in Folge der starken Nervenerregung und körperlichen Erschöpfung zwei Tage das Bett hüten mußte.

Ein künstlerisch beanlagter Pudel, beziehungsweise dessen Werth, beschäftigte am Dinstag das Berliner Kammergericht. Im Jahre 1881 hatten sich eine Regierungsräthin S., ein Droguenhändler K. in Berlin und der italienische Künstler C. zum Zwecke künstlerischer Schaustellungen, bei welchen ein der Frau S. gehöriger Pudel mitwirken sollte, vereinigt. Das Geschäft ging jedoch in die Brüche und Frau S. verlor dabei sogar ihren Pudel, den K. unrechtmäßiger Weise an sich nahm und, als er gerichtlich zur Wiederherausgabe verurtheilt worden war, auch nicht mehr der Frau S. überliefern konnte, weil nämlich der vierbeinige Künstler inzwischen auch ihm durchgebrannt und verschollen war und blieb. Frau S. klagte nun auf Ersatz des Schadens, welcher in derjenigen Rente bestehe, die sie durch die Schaustellung des Hundes bezogen haben würde, eventuell in seinem Verkaufswerthe. Der qu. Pudelspitz sei von vorzüglicher Rasse gewesen, dem sie durch Dressur die Fähigkeit des Lesens, Rechnens, Zählens und Uebersetzens aus dem Französischen, Deutschen und Polnischen in der Weise beigebracht habe, daß er im Stande gewesen sei, die ihm auf Tafeln vorgelegten Wörter oder Zahlen auf die ihrerseits an ihn gerichteten Fragen mit der Pfote richtig zu bezeichnen. Wegen dieser werthvollen Eigenschaften sei er auch 1880 in die internationale Hundeausstellung aufgenommen worden. Derselbe würde ihr durch seine Vorstellungen mindestens eine reine Rente von täglich 10 Mark, alljährlich 3650 Mark eingebracht haben, event. habe sein Verkaufswerth mindestens 2000 Mark betragen. — Der Beklagte K. bestritt demgegenüber die behauptete Befähigung des Pudels, der nur durch Zerren und Zupfen an der Leine veranlaßt worden sei, auf einen Punkt mit der Pfote hinzuweisen, und jeder eigenen Initiative und Sprachkenntniß ermangelt, überhaupt auch erst dann die Pfote gerührt habe, wenn ihm alter Käse als höchstes Reizmittel gereicht worden sei. K. führte dann noch eine große Menge von Zeugen für die Unfähigkeit des Pudels ins Feld. Bei dessen Vorstellung in der „Flora" im Jahre 1881 habe das Publikum meist „Mumpitz" gerufen. Eine Zeugin meinte, daß ohne Darreichung von Käse oder Leberwurst der Hund sich nicht gerührt oder mit dem Schwanz gewedelt habe; mit den Kunststücken sei es „man auch so" gewesen. Andererseits brachte Frau S. auch wieder zahlreiche enthusiastische Lobredner des Pudels ins Feld, auf den man füglich die Worte des Dichters anwenden konnte: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der „Geschichte". Auch das Landgericht empfand die Schwierigkeit, hier zu einem sicheren Urtheile zu gelangen, da das Object der Beurtheilung nicht vorhanden und auch von den zahlreich geladenen Sachverständigen nicht gekannt war. Endlich gewährte das Gutachten des bekannten Circusbesitzers Herrn Brökmann einen Ausweg, indem derselbe bekundete, daß schon gewöhnlich dressirte Pudel, welche über den Stock springen und ähnliche Kunststücke auf den Spaziergängen machen, einen Werth von 5—600 Mark erreichen. Derartige Kunststücke konnte selbst die feindliche Partei dem Pudel nicht absprechen, und so wurde dann dessen Werth auf 500 Mark bemessen, die K. der Klägerin zu zahlen hat. Das Kammergericht bestätigte heute endgiltig die Entscheidung. Des „Pudels Kern" dürfte hauptsächlich in den Kosten liegen.

Folgendes Heirathsgesuch findet sich im „Kölner Generalanzeiger": „Eine Wittwe, Mitte 30er, gesund und munter, noch im Besitz der vollständigen Garderobe ihres seligen Gatten (war 1 m 68 cm groß), mit schönen Möbeln und 900 M. Vermögen, wäre geneigt, sich wieder zu verheirathen. Man bittet gefl. Off. ꝛc."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. October.

• **Kunstgewerbeverein.** In der letzten Sitzung hielt Graveur Geistert einen beifällig aufgenommenen Vortrag „über die graphischen Künste (erster Theil)". Redner besprach diesmal den Holzschnitt und den Kupferstich. Illustrirt durch zahlreiche vorgelegte Bildwerke gab er zunächst das Historische, ging aber dann auf die Einzelheiten der verschiedenen Verfahren über. Durch eigene Erfahrungen konnte er in dieser Beziehung Manches bieten, was dem größeren Publikum mehr oder weniger neu ist. In der That sieht das technisch geschulte Auge Manches, was einem anderen entgeht. In der Debatte wurde die Frage aufgeworfen, der wievielte Abzug bei einer Kupferplatte wohl als der beste anzusehen sei. Im Gegensatz zu der Liebhaberei, die die ersten Abzüge für die besten ansieht, sieht Redner etwa den hundertsten als solchen an. Freilich seien die ersten Abdrücke, die von Liebhabern so geschätzt würden, wohl unmerklich schärfer, doch enthielten sie noch immer den und jenen Fehler, der erst nach und nach verbessert würde. Außerdem antwortete Herr Geistert, der nächstens die Fortsetzung seines Vortrags bringen wird, noch auf zahlreiche andere Fragen. Auf Vorschlag des Vorstandes beschloß der Kunstgewerbe-Verein, dem Germanischen Museum in Nürnberg als Mitglied beizutreten. Möchten sich doch noch recht viele andere Vereine unserer Heimathsprovinz dieser verdienstvollen Anstalt anschließen und sich nicht länger durch den Westen und Süden unseres Vaterlandes beschämen lassen! Auch einzelne Mitglieder zeichneten sich in die Beitrittslisten ein. Vor der Sitzung fand eine Besichtigung des hochinteressanten medico-mechanischen Instituts des Herrn Dr. Hönig statt. — Freitag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr (präcise), wird Porträt- und Decorationsmaler J. Langer im kleinen Saale des Concerthauses einen Vortrag über das Thema „Von Breslau bis Venedig, Reiseplaudereien," halten. Zu diesem Vortrage sind auch Damen eingeladen, Gäste sind willkommen. — Sonntag, den 28. d. M., Vormittags 11½ Uhr, findet, wie schon erwähnt, eine Excursion nach der St. Vincenzkirche statt unter der Leitung des Erzpriesters Schmidt. Gäste (auch Damen) wollen sich vorher bei Herrn Bildhauer Künzel melden.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Nachdem in der letzten Vorstandssitzung die eingegangenen Anzeigen von Thierquälereien in sachgemäßer Weise erledigt worden, theilte der Vorsitzende, königl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Arzt Dr. Ulrich mit, daß ihm eine Angel mit daran befestigtem kleinen, noch lebenden Weißfisch als Beweis für Thierquälerei vorgelegt worden sei. Auch der Vorstand wurde dahin schlüssig, daß das Angeln mit lebenden Fischen als eine Thierquälerei angesehen werden müsse, und daß der zur Sprache gebrachte Fall nach Feststellung der Thatsachen zur gerichtlichen Anzeige gebracht und eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden solle. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde ferner beschlossen, bei dem nächsten Verbandstage deutscher Thierschutzvereine zu beantragen, derselbe möge dahin wirken, daß eine allgemeine gesetzliche Regelung des Hundefuhrwerkswesens herbeigeführt werde. Die Behandlung der weiteren Frage, ob auf eine Einschränkung des Katzenhaltens bezw. auf Einführung einer Katzensteuer hingewirkt werden solle, wurde auf eine der nächsten Sitzungen vertagt. Sodann wurde der Vorsitzende bezüglich eines von den hiesigen Fleischer-Innungen entworfenen Gesuches um Abstellung verschiedener Uebelstände auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte ermächtigt, dasselbe event. gutachtlich zu befürworten. Schließlich wurden aus verschiedenen Thierschutz-Zeitschriften Berichte erstattet.

---

§ **Frankenstein,** 23. October. [Mord.] Gestern Abend wurde die Leiche der 18jährigen Marie Nickisch aus Follmersdorf, im hiesigen Kreise, auf dem Wege zwischen Reichenstein und Follmersdorf in einem Bache aufgefunden. Die Genannte ist unzweifelhaft das Opfer eines Verbrechens geworden.

—l— **Strehlen,** 24. Octbr. [Herrschaft Heinrichau. — Pfarrei Siebenhufen.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat die Großherzogin von Sachsen-Weimar den bisherigen Inspector Eberhardt zum General-Director der Herrschaft Heinrichau ernannt. — Die Pfarrei Siebenhufen, Kreis Strehlen, ist dem Pfarrer Schmidt aus Reichenbach verliehen worden.

s. **Grottkau,** 22. October. [Geflügelausstellung.] Die vom Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Grottkowia" veranstaltete Geflügelausstellung wurde gestern Mittag 1 Uhr in Gegenwart der städtischen Behörden und zahlreicher Aussteller und Besucher vom Vereinsvorsitzenden, Rentmeister Langner, mit einer Ansprache eröffnet. Hierauf schritten die Preisrichter zur Prämiirung des ausgestellten Geflügels. Nach dem Urtheil der Jury verfügt der junge Grottkauer Geflügelverein über recht gutes Zuchtmaterial, sowohl hinsichtlich der Hühner als auch der Brieftauben. In der Abtheilung für Hühner wurden nachfolgenden Herren Preise zuerkannt: Conditor Baumann die vom Verein „Brega" in Brieg gestiftete silberne Medaille für Gesammtleistung, Hauptlehrer Kurzer-Osseg die vom Verein „Grottkowia" gestiftete silberne Medaille für weiße Cochinchinahühner; Alker-Grottkau, Fuhrmann-Grottkau und Stenzel-Grottkau erhielten je einen Ehrenpreis. In der Abtheilung für Tauben erhielten die Herren Rentmeister Langner eine silberne Medaille für Gesammtleistung; Inspector Gehrke-Herzogswaldau eine bronzene Medaille für Gesammtleistung; Alker-Grottkau, Niepert-Grottkau, Jende-Grottkau und Stenzel-Grottkau erhielten Ehrenpreise. Während der Ausstellung, welche im Ziergartensaale stattfand, spielte eine Capelle. Der Besuch war ein recht zufriedenstellender.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

—s. **Rawitsch,** 24. Octbr. [Eingefangener Verbrecher.] Der in der Nacht vom 3. zum 4. October aus der hiesigen Strafanstalt entwichene Gefangene Valentin Gintrowski wurde gestern in einem Walde zwischen Stenschewo und Czempin von drei Dominialknechten ergriffen und von denselben dem Districtsamt zu Czempin überbracht. Von hier aus erfolgte sofort mit dem 6½ Uhr nach Rawitsch ankommenden Zuge in Begleitung dreier Transporteure dessen Einlieferung in die hiesige Strafanstalt.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **London,** 25. Oct. Gestern mußte im Parnell-Proceß der Vertreter der „Times" zugeben, daß gewisse von Dillon, Biggor und anderen Parnelliten unterzeichnete Briefe, die der „Times"-Agent in Amerika gekauft hatte, offenbar gefälscht sind.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Rom, 25. October. In der gestrigen Sitzung des Municipalraths theilte der Bürgermeister mit, daß ihn Kaiser Wilhelm beauftragt habe, dem Municipalrathe für die beschlossene Begrüßungsadresse, der gesammten Bevölkerung für den herzlichen, enthusiastischen Empfang zu danken. Ferner habe der Kaiser ihm 6000 Lire zur Unterstützung der an ihn mit Bittgesuchen herangetretenen Personen zugehen lassen.

Rom, 25. October. Die „Agenzia Stefani" theilt mit, Goblet hätte in Unterredungen mit Menabrea betreffs des Aufsichtsrechts über die italienischen Schulen in Tunis zwar anerkannt, daß die Decrete des Bey von Tunis bezüglich der Schulaufsicht auf die gegenwärtig in Tunis bestehenden italienischen Schulen und Vereine nicht anwendbar seien, dagegen behauptet, daß die Anwendbarkeit derselben auf künftig zu errichtende italienische Institute keinem Zweifel unterliege. Menabrea erwiderte, Italien könne die Giltigkeit der Decrete nicht zugeben und sei vielmehr der Ansicht, daß dieselben weder auf die bestehenden, noch auf die zu errichtenden italienischen Schulen und Vereine angewandt werden könnten.

Petersburg, 25. October. Das „Journal de St. Pétersbourg" druckt anläßlich des Jubiläums des Staatsminister Giers ein Rundschreiben ab, welches derselbe nach der Thronbesteigung und Krönung Alexanders III. absandte und in welchem er darlegte, daß die russische Politik consequent friedlich geblieben sei. Das Blatt constatirt das Vertrauen, mit welchem der Kaiser den Minister Giers ehre, dessen einzige Sorge es stets gewesen sei, ein treuer Diener seines Herrn und Dolmetsch seiner Willensmeinung in der Aufgabe zu sein, die Ehre und Integrität Rußlands auf dem ihm angewiesenen Gebiete zu vertheidigen, zum Gedeihen des Reiches mit allen Mitteln beizutragen, über welche eine Diplomatie verfüge, die er vor Allem mit Patriotismus, Aufrichtigkeit und Gradheit leite. Das Journal weist ferner anläßlich des von einem Wiener Blatte gebrachten Artikels, worin der Sultan mit Absetzung bedroht wird, wenn er sich der Friedensliga nicht anschließe und der daran geknüpften, gegen Rußland gerichteten Auslassungen anderer ausländischer Blätter auf das Unnütze und Vergebliche derartiger Machinationen hin und bemerkt, daß Rußland sich dadurch von dem festen, correcten, friedlichen Wege nicht ablenken lassen werde, den es bis jetzt unabänderlich eingehalten habe.

Bukarest, 25. October. Von den 75 Wahlen des ersten Wahl-Collegiums sind 65 regierungsfreundlich, 4 oppositionell ausgefallen; 6 Stichwahlen sind erforderlich. Heute findet die Wahl des zweiten Wahlcollegiums statt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,31 m.
— 25. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,29 m.

Litterarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Friedrich Umlauft in Wien. A. Hartleben's Verlag. Wien. Pest. Leipzig. XI. Jahrgang. 1. Heft. — An den reichen Inhalt der Hefte der früheren Jahrgänge reiht sich das 1. Heft des 11. Jahrgangs der oft von uns angelegentlichst empfohlenen Rundschau würdig an. Es enthält: Amalfi. Von Woldemar Kaden. (Mit einer Illustr.) Zur Frage nach der Aussprache und Schreibung geographischer Namen. Von Alfred Kirchhoff. Das jütische Land. Von Friedrich von Hellwald. I. West-Jütland. (Mit einer Illustr.) In den australischen Alpen. Von R. von Lendenfeld. (Mit einer Karte und zwei Illustr.) Astronomische und physikalische Geographie. Prof. Vogel's Untersuchungen über die Bewegung der Sterne. Das Uralgebirge in der Gegend des 61. bis 62. Breitegrades. Politische Geographie und Statistik. Die Eisenbahnen und Telegraphenlinien Asiens. (Mit einer Karte.) Herkunft und Ausfuhr des Gummi arabicum. Die Bevölkerung Italiens im Jahre 1887. Der Baumwollenbau Egyptens. Der auswärtige Handel Japans 1887. Bevölkerung und Handel der Straits Settlements 1887. Zahl der Analphabeten. Die Bevölkerung Oesterreichs 1887. Die deutsche Kauffahrteiflotte. Das Unterrichtswesen Rußlands. Zuckerverbrauch in den europäischen Staaten. Der Weizen- und Mais-Export der Union. Norwegische Fischerei bei den Lofoten. Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Dr. Oskar Fraas. Geographische Nekrologie. Mit Porträt: Josef Ritter von Scheda. Geographische und verwandte Vereine. Vom Büchertisch. Kartenbeilage: Asiens Eisenbahnen und Telegraphenlinien. Entworfen von Professor Dr. Friedrich Umlauft. Maßstab 1 : 30 000 000.

Die Communalverbände in Preußen, eine Darstellung der im preußischen Staate geltenden Städte-, Landgemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen von Dr. jur. Georg Strutz, Regierungs-Assessor. (Berlin, Verlag von Julius Springer.) Das Buch ist in erster Linie als Leitfaden und Repetitorium für Regierungs-Referendarien, die sich zum Staatsexamen vorbereiten, bestimmt und auch demgemäß eingerichtet, wird aber auch dem Praktiker wichtige Dienste leisten, schon wegen der Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit, mit der das zum Theil sehr zerstreute und wenig zugängliche Material darin zusammengestellt ist. Den Ausgangspunkt der Darstellung bilden überall die Verhältnisse der alten östlichen Provinzen; daran schließt sich die Erörterung, inwieweit der Rechtszustand der neuen Landestheile von jenen abweicht. Jedem Abschnitt ist eine historische Einleitung vorangeschickt. Die Verfassungsgrundlagen, die Competenzen der verschiedenen Organe, das Besoldungs- und Pensions-, Etats- und Steuerwesen wird eingehend behandelt. Voraussichtlich wir sich das Buch bald die gleiche Beliebtheit erwerben, wie das in gleichem Verlage erschienene Handbuch von Hue de Grais.

Ausweise.

Wien, 25. Octbr. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 838 054 Fl. (Plus 27 384 Fl.), die der Südbahn 863 686 Fl. (Plus 42 397 Fl.).

• **Die Deutsche Reichsbank** hat mit dem heutigen Tage den Ankauf von Wechseln am offenen Markte, welchen sie bekanntlich am 18. Septbr. a. c. eingestellt hatte, wieder aufgenommen und den Zinssatz auf 3⅝ Procent festgesetzt.

* **Grusonwerk zu Magdeburg-Buckau.** In der am Dinstag stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths legte der Vorstand die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das mit dem 30. Juni 1888 abgelaufene zweite Geschäftsjahr vor. Die Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung stellen sich, verglichen mit den entsprechenden Ziffern des Vorjahres, wie folgt:

	1887/88 M.	1886/87 M.
Bruttogewinn auf Fabrikations-Conto	3 130 507	1 967 407. 22
Abschreibungen auf Gebäude, Apparate, Maschinen, Eisenbahnen, Mobiliar	458 294	248 274. 20
Abschreibungen von Aufwendungen für Versuche, Modelle und Patente	363 133	191 241. 50
Reingewinn nach Absetzung der Abschreibungen und sämmtlicher Generalunkosten	1 261 662	751 573. 55

Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 12 pCt. vorzuschlagen. Nach dem Ge-

---

4 **Breslau,** 25. October. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte analog den besseren auswärtigen Notizen in freundlicher Haltung. Namentlich waren Laurahütteactien, dem gestrigen Berliner Anstoss folgend, circa zwei Procent gestiegen, während die Course auf den anderen Gebieten nur kleine Erhöhungen aufweisen. Das Geschäft blieb sehr gering und beschränkte sich zumeist auf Prolongationen, für welche Stücke reichlich vorhanden waren. — Schluss gut behauptet.

Per ultimo October (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163¾—⅞ bez., November 164⅜—¼—½ bez., Ungar. Goldrente 84¾—⅝ bez., Ungar. Papierrente 77 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 129¾—½—⅝ bez., Donnersmarckhütte 63½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 110½ bez., Russ. 1880er Anleihe 85¼ Gd., Russ. 84er Anleihe 99⅝ bez., Orient-Anleihe II 63⅞ bez., Russ. Valuta 216½ bis 216—¼ bez., Novbr. 217—216½ bez., Türken 15½—⅝ bez., Egypter 83¼ bez., Italiener 96 bez.

Nachbörse: fest. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 163⅞, Vereinigte Königs- und Laurahütte 129¾, Russ. Valuta 216½.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin. 25. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin. 25. Octbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 90. Staatsbahn 104, 60. Italiener 96, —. Laurahütte 129, 80. 1880er Russen 85, 80. Russ. Noten 215, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 50. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II 63, 70. Mainzer 107, 70. Disconto-Commandit 228, 10. 4proc. Egypter 83, —. Ruhig.

Wien. 25. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 50. Marknoten 59, 62. 4proc. ungar. Goldrente 101, 35. Ruhig.

Wien. 25. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 10. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 248, —. Lombarden 104, 75. Galizier 209, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 60. 4% ungar. Goldrente 101, 37. Ungar. Papierrente 92, 35. Elbethalbahn 196, 75. Sehr still.

Frankfurt a. M., 25. October. Mittag. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 207, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 84, 60. Egypter 83, 10. Laura —, —. Still.

Paris, 25. October. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Egypter —, —.

London, 25. October. Consols 97, 37. 1873er Russen 99, 87. Egypter 83, 05. Warm.

Wien, 25. October. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Credit-Actien	311 50	312 —	Marknoten	59 65	59 60
St.-Eis.-A.-Cert.	247 60	248 —	4% ung. Goldrente	101 05	101 30
Lomb. Eisenb.	104 50	104 75	Silberrente	82 70	82 60
Galizier	209 25	209 50	London	121 70	121 60
Napoleonsd'or	9 65½	9 64½	Ungar. Papierrente	92 20	92 35

Cours-Blatt.

Breslau, 25. October 1888.

Berlin, 25. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Behauptet.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	24.	25.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 —	88 50
Gotthardt-Bahn	129 60	129 90
Lübeck-Büchen	171 80	172 20
Mainz-Ludwigshaf.	107 60	107 90
Mittelmeerbahn	122 60	122 80
Warschau-Wien	180 —	180 90

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	24.	25.
Breslau-Warschau	57 70	58 40
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 10

Bank-Actien.

	24.	25.
Bresl. Discontobank	110 —	110 —
do. Wechslerbank	101 90	102 —
Deutsche Bank	171 70	171 —
Disc.-Command. ult.	227 50	228 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 40	164 —
Schles. Bankverein	122 50	122 70

Industrie-Gesellschaften.

	24.	25.
Bismarckhütte	170 —	171 70
Bochum. Gussstahl. ult	182 —	182 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	168 50	171 60
do. Pferdebahn	138 —	137 70
do. verein. Oelfabr.	93 60	93 50
Cement Giesel	160 50	161 50
Donnersmarckh.	63 10	63 50
Dortm. Union St.-Pr.	92 90	94 40
Erdmannsdrf. Spinn.	96 10	95 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	166 —	167 40
Hofm. Waggonfabrik	155 20	157 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 25	133 —
Laurahütte	128 30	129 50
Obschl. Chamotte-F.	162 —	160 —
do. Eisb.-Bed.	110 —	110 60
do. Eisen-Ind.	196 —	196 —
do. Portl.-Cem.	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 90	126 30
Redenhütte St.-Pr.	122 —	122 50
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	218 —	220 —
do. Dampf.-Comp.	132 —	132 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	145 50	145 70
do. St.-Pr.-A.	146 60	146 50
Tarnowitzer Act.	28 50	28 50
do. St.-Pr.	101 —	101 50

Inländische Fonds.

Cours vom	24.	25.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 10
do. do. 3½%	103 30	103 30
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. 3½%	101 20	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 60
do. 3½% dto.	103 70	103 90
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	168 50
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe	104 80	104 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	24.	25.
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 —	— —
do. 4½% 1879	104 10	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 40

Ausländische Fonds.

	24.	25.
Egypter 4%	82 90	83 —
Italienische Rente	96 —	96 30
Mexikaner	91 30	91 60
Oest. 4% Goldrente	92 30	92 30
do. 4⅕% Papierr.	68 60	68 70
do. 4⅕% Silberr.	68 90	69 —
do. 1860er Loose	118 90	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	61 60	62 —
do. Liqu.-Pfandbr.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 90	95 —
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	85 20	85 40
do. 1884er do.	99 70	99 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	90 10	90 20
do. 1883er Goldr.	113 60	114 40
do. Orient-Anl. II.	63 90	63 90
Serb. amort. Rente	82 20	82 20
Türkische Anleihe.	15 30	15 60
do. Loose	39 30	40 —
do. Tabaks-Actien	96 —	94 50
Ung. 4% Goldrente	84 60	84 80
do. Papierrente	77 —	77 10

Banknoten.

	24.	25.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 75	167 90
Russ. Bankn. 100 SR.	215 90	216 —

Wechsel.

	24.	25.
Amsterdam 8 T.	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	167 70	167 85
do. 100 Fl. 2 M.	166 55	166 80
Warschau 100 SR 8 T.	215 40	215 75

Privat-Discont 3⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 25. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Oesterr. Credit. ult.	163 87	164 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 50	107 87
Disc.-Command. ult.	228 25	229 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	94 —	94 —
Berl. Handelsges. ult.	176 50	177 —	Laurahütte ult.	130 —	130 —
Franzosen ult.	104 37	105 —	Egypter ult.	83 12	83 —
Lombarden ult.	44 37	44 50	Italiener ult.	96 —	96 —
Galizier ult.	88 —	88 87	Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 75
Lübeck-Büchen ult.	171 75	172 87	Russ. 1880er Anl. ult.	85 37	85 37
Marienb.-Mlawka ult.	90 37	90 50	Russ. 1884er Anl. ult.	99 62	99 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	124 87	125 37	Russ. II. Orient-A. ult.	63 75	63 75
Mecklenburger ult.	157 —	157 75	Russ. Banknoten ult.	216 —	216 —

Producten-Börse.

Berlin, 25. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 188, 75, April-Mai 208, 25. Roggen Novbr.-Decbr. 159, 50, April-Mai 165, 25. Rüböl October 56, 20, April-Mai 55, 70. Spiritus 50er November-December 52, 40, April-Mai 55, —. Petroleum loco 25, 40. Hafer October —, —.

Berlin, 25. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen. Still.			Rüböl. Flau.		
Novbr.-Decbr.	189 25	189 25	October	56 20	55 50
April-Mai	208 50	208 50	April-Mai	55 50	55 —
Roggen. Still.					
Octbr.-Novbr.	160 —	159 50			
November-Decbr.	159 75	159 50	Spiritus. Still.		
April-Mai	165 50	165 —	do. 70er	33 20	32 20
Hafer.			do. 50er	52 60	52 60
October	152 50	155 —	do. Novbr.-Decbr.	52 40	52 30
Octbr.-Novbr.	133 50	134 50	do. April-Mai	55 —	55 —

Stettin, 25. October. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr.	189 —	189 —	October	56 50	56 —
April-Mai	198 50	198 50	April-Mai	56 —	55 70
Roggen. Fester.					
Novbr.-Decbr.	155 50	156 —	Spiritus.		
April-Mai	159 —	159 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 50	52 40
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 80	32 80
loco (verzollt)	12 65	12 65	Octbr.-Novbr. 70er	32 50	32 50

• **Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie.** Die uns vorliegende neueste Nummer (Nr. 9) dieser im Verlage von Metzger, Wittig, Martin & Co. in Leipzig erscheinenden Zeitschrift enthält neben einer Fülle fachwissenschaftlicher Abhandlungen auch solche Aufsätze, welche für weitere Kreise von Interesse sind. Durch den reichen Umfang dieser Monatschrift ist es der Redaction möglich, auch den die Textil-Industrie betreffenden volkswirthschaftlichen Fragen genügende Aufmerksamkeit zu widmen, ohne dabei den technischen Inhalt des Blattes beschränken zu müssen. Eine werthvolle Bereicherung bildet wiederum das Beiblatt: „Der Musterzeichner", dem eine Anzahl Stoffproben (Neuheiten) beigefügt sind. Die Ausstattung der vorliegenden Nummer ist wie immer vortrefflich.

Glasgow, 25. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 4.

schäftsberichte des Vorstandes gelangte im Jahre 1887/88 ein Gesammtumsatz von rund 8 125 000 M. gegen rund 3 982 000 M. im Vorjahre zur Verrechnung. An halbfertigen und fertigen Fabrikaten weist die Bilanz einen Bestand von rund 3 306 000 M. gegen rund 1 500 000 M. des Vorjahres auf. Die Aufträge an Kriegsmaterial, welche in das mit dem 1. Juli 1888 begonnene Geschäftsjahr übernommen wurden und seit diesem Tage eingegangen sind, beziffern sich auf rund 10 500 000 Mark gegen rund 11 000 000 im Vorjahre.

* **Unsere Webereien** befinden sich augenblicklich theilweise in dem Uebergangsstadium von einer Saison zur anderen. Diejenigen Betriebe, welche Stapelartikel für den grossen Consum und nicht für die Mode arbeiten, sind in der Lage, weiter arbeiten zu können. In anderen Fabriken aber macht sich eine gewisse Abschwächnng des Verkehrs bemerkbar, obgleich Frühjahrsaufträge bis jetzt schon in grösseren Umfange ertheilt worden sind als im Vorjahre um diese Zeit. Die feste Tendenz der Rohmaterialien beeinflusst den Markt auf das günstigste. Unter diesem Eindrucke zeigen sich die Consumenten resp. Grossisten geneigter, Abschlüsse zu machen und solche sind, wie uns berichtet wird, soweit nicht reine Modeartikel in Betracht kommen, perfect geworden. Das Wintergeschäft ist vollendet; ein Rückblick auf dasselbe muss Befriedigung gewähren, denn die Beschäftigung hat länger angedauert als sonst, und alle Arbeitskräfte mussten in Anspruch genommen werden, um die vorliegenden Ordres zur richtigen Zeit effectuiren zu können. Dass bei den vielen Branchen, wie unsere grosse Weberei-Industrie umfasst, die Beschäftigung nicht überall eine gleichmässige sein kann, ist natürlich. Gewiss haben verschiedene Geschäftszweige Grund zur Klage, wie z. B. die Seiden- und Sammet-Webereien, verschiedene Webereien halbwollener Kleiderstoffe u. s. w., die allgemeine Lage der Weberei-Industrie muss unbedingt als eine befriedigende, ja als eine bessere als in den letzten Jahren, bezeichnet werden. Wir wollen diese Aufbesserung nicht auf Rechnung einer aussergewöhnlichen Vermehrung des überseeischen Ausfuhrgeschäfts setzen; dieses hat sich zwar vergrössert, aber durchaus nicht in dem Maasse, wie die Erfolge früherer Jahre erwarten liessen. Die Vergrösserung des Bedarfs ist thatsächlich in erster Reihe auf den inländischen Consum zurückzuführen, dann haben wir auch etwas bessere Resultate in den continentalen Europäischen Ländern erzielt. Der Hauptverkehr bewegt sich aber immer in billigen uud Mittelqualitäten, die besseren finden dagegen verhältnissmässig beschränkte Aufnahme. Aus den bis jetzt veröffentlichten Ausweisen über die Ausfuhr in Webwaaren im 3. Quartal dieses Jahres nach den Vereinigten Staaten sind grosse Veränderungen nicht wahrzunehmen. In einzelnen Bezirken war der Export etwas besser, in anderen etwas schwächer. Das Gesammtresultat dürfte sich nur wenig von dem vorjährigen, allerdings ziemlich befriedigenden, unterscheiden, doch ist hervorzuheben, worauf wir schon öfter hingewiesen haben, dass unsere Fabriken für Südamerikanischen Bedarf stark beschäftigt sind. Ein statistischer Ausweis, wenn derselbe zu erlangen wäre, würde unbedingt eine beträchtliche, schon seit Beginn dieses Jahres wahrnehmbare Vermehrung unseres Verkehrs mit Süd- und Centralamerika nachweisen, hauptsächlich veranlasst durch die Anwesenheit zahlreicher Einkäufer aus den eben genannten Ländern, welche unsere Märkte besuchen, noch in den letzten Wochen umfangreiche Aufträge an den Deutschen Fabriksplätzen zurückliessen, Ordres, die sonst zum grossen Theile an französischen Märkten placirt wurden. Unsere Ausfuhr nach Italien hat sich vergrössert, doch war diese Vermehrung nicht bedeutend. Auf den Asiatischen Märkten lässt sich keine Vermehrung des Deutschen Exports nachweisen, im Gegentheil ist zu vermuthen, dass dieselben ziemlich überfüllt sind. (B. B.-Z.)

* **Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft.** Aus Bukarest ist die zunächst angezweifelte, dann aber officiell bestätigte Nachricht eingetroffen, dass die rumänische Regierung die Sequestrirung der rumänischen Strecken der Lemberg-Czernowitz-Jassyer Eisenbahn-Gesellschaft für den 30. October, 12 Uhr Mittags, verfügt hat. Der österreichischen Verwaltung sind die Ursachen, welche die rumänische Regierung zu diesem Schritte veranlasst haben, bisher unbekannt. Ein Sequestrations-Gesetz besteht, wie der „B. B.-C." schreibt, in Rumänien nicht, und es ist jedenfalls ein merkmürdiger Act, den hier die rumänische Regierung zu beschliessen für gut befunden hat. Die Maassnahme ist übrigens eine rein administrative und wird die Interessen der Actionäre, deren Rechte die rumänische Regierung, wie nicht besonders versichert zu werden braucht, selbstverständlich respectirt, nicht berühren. In Oesterreich nimmt man an, dass die Sequestrirung der rumänischen Linien auch diejenige der österreichischen Strecken der Gesellschaft im Gefolge haben wird. Im nächsten Jahre tritt nämlich bei der Lemberg-Czernowitzer Bahn zweifellos die Voraussetzung der Anwendung jener Bestimmung des Sequestrationsgesetzes ein, wonach die Bahn sequestrirt werden kann, sobald sie fünf Jahre hindurch mehr als die Hälfte der staatlich garantirten Subvention in Anspruch genommen hat. Wie versichert wird, besteht in **den Kreisen des österreichischen Handelsamtes die Absicht, von dieser** Facultät Gebrauch zu machen. An den Garantieverhältnissen der Bahn kann dadurch selbstverständlich nichts geändert werden, denn auch diese beruhen auf gesetzlicher Basis. Blos der Betrieb dürfte zunächst verstaatlicht werden, mit der Zeit kann sich daraus allerdings leicht die vollständige Verstaatlichung ergeben, wie man eine ähnliche Entwicklung eben jetzt bei den Verhandlungen in Betreff der gemeinsamen Bahnen (Ungarische Westbahn und Ungarisch-galizische Bahn) zu beobachten Gelegenheit hat. — Im Uebrigen verweisen wir auf das diesbezügliche Telegramm im gestrigen Abendblatt.

* **Bei der Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Zürich** wurden in den Monaten Juli und August c. im Ganzen 3798 Schäden angemeldet. Während derselben Zeit wurden endgiltig regulirt: 35 Todes- und 90 Invaliditätsfälle, welche sich wie folgt vertheilen: Todesfälle: 9 auf den Baubetrieb, 6 auf die Metallurgie, 20 auf diverse Gewerbe. — Invaliditätsfälle: 5 auf Einzel-, 3 auf Militär-Versicherungen, 24 auf die Textilbranche, 15 auf das Baugewerbe, 12 auf die Metallurgie, 31 auf diverse Gewerbe. Ferner sind ca. 3670 Kurfälle zur Erledigung gekommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 23. October. [Landgericht. Strafkammer I. — Mißhandlung eines Amtsdieners.] Der Arbeiter Gottlieb Krause aus Schwoitsch ist ein vielfachbestrafter Mensch; der Vorsitzende hielt demselben heute, da er sich wieder auf der Anklagebank befand, nicht weniger als sechszehn Vorstrafen vor, und der Angeklagte meinte sehr befriedigt: „Nu ja, es ist richtig, es sind 16 Stück." In dem jetzt vorliegenden Falle soll Krause den Amtsdiener von Schwoitsch, Ernst Thielsch, gemißhandelt haben, indem er demselben ohne jede Veranlassung einen starken Stoß gegen die Brust versetzte. Thielsch, ein kleiner und schwächlicher Mann, ist in Folge des Stoßes zur Erde gefallen und hat sich hierbei nicht unerheblich am Kopfe verletzt Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte sich schuldig bekenne, sagte dieser: „Ich bin mir der That zwar nicht bewußt, jedoch bestreiten will ich es nicht, ich muß es in der Betrunkenheit gethan haben." Der Vorsitzende forschte weiter nach, aus welcher Ursache Krause den Thielsch geschlagen habe. „Ja," meinte der Angeklagte, „da kann der Thielsch garnischt davor, der Wachtmeister hat mich nämlich mehrmals auf dem Felde in Heuschobern schlafend gefunden, und Thielsch hat mich dann wegen Obdachlosigkeit nach der Stadt in das Gefängniß bringen müssen, dabei bin ich ihm jedesmal entlaufen und später wieder festgenommen worden; daraus hatte ich einen Groll gegen Thielsch." „Um diesem Grolle Luft zu machen, schlagen Sie den Amtsdiener bei der nächsten Begegnung auf dem Bürgersteige nieder," setzte der Vorsitzende hinzu. „Ja, meine Herren, Sie müssen nicht vergessen, daß ich ein großer starker Mann bin, und der Amtsdiener ist klein und schwächlich, da braucht der Schlag wirklich nicht sehr stark zu sein, um denselben zum Umfallen zu bringen." Der Staatsanwalt betonte bei seinem auf 1 Jahr Gefängniß lautenden Antrage die Vorstrafen des Angeklagten, von denen er einen Theil auch wegen Amtsbeleidigung und Widerstands erhalten hat. Der Gerichtshof fand hierin gleichfalls einen Grund für die Erhöhung des Strafmaßes, er zog ferner in Betracht, daß der Angriff beinahe einem hinterlistigen Ueberfall gleiche, und deshalb hielt das Collegium die Strafe in der beantragten Höhe für angemessen, gleichzeitig wurde die sofortige Haftnahme des Angeklagten verfügt.

8 **Breslau**, 23. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Felddiebstahl und Bestechung.] Der in Rothsürben stationirte Gendarm Maasch ritt am Morgen des 13. Juli d. J. die Straße zwischen Wasserjentsch und Carowane entlang und bemerkte, daß der Führer eines Handwagens auf einem dem Stellenbesitzer Lindner zu Carowane gehörigen Feldgrundstück Klee abschnitt. Auf Befragen konnte der Mann eine Berechtigung hierzu nicht nachweisen. Bei Feststellung der Personalien nannte er sich Karl Wunderlich aus Dürrjentsch. Als Maasch den angegebenen Namen mit dem auf dem Wagenschilde befindlichen Namen verglich, bemerkte er, daß der Kleedieb falsche Angaben gemacht hatte, denn nach diesem Schilde war derselbe der Handelsmann Joseph Görlich aus Oltaschin. „Ach was, Herr Wachmeister, machen Sie ock keene Dummheiten und zeigen Sie mich etwa an, sagte Görlich und setzte weiter recht treuherzig hinzu: „Wenn Sie stille sind, werde ich Ihnen och zwee Gruschen gahn." Der 60 Jahr alte, bisher unbestrafte Görlich befand sich heute auf der Anklagebank; es war ihm Bestechung, Felddiebstahl und Angabe eines falschen Namens zur Last gelegt. Die Bestechung leugnete der Angeklagte, den Kleediebstahl suchte er damit zu entschuldigen, es seien jetzt so schlechte Zeiten, da habe er sich nur eine Handvoll Klee als Futter für seine Gans ausgerissen. Gendarm Maasch sagte aus, die Handvoll Klee habe beinahe eine ganze Füllung des Kastenwagens betragen. Görlich wurde wegen der Bestechung zu einer Woche Gefängniß und wegen der beiden Uebertretungen zu 20 Mark Geldbuße event. vier Tagen Haft verurtheilt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Clara v. Wacholtz**, Hr. Hauptm. **Fritz v. Wacholtz**, Schwusen. Fräul. **Gertrud Albrecht**, Hr. Privat-Docent Dr. **Robert Hoeniger**, Ketzin—Berlin. Frl. **Cäcilie v. Wiesenthal**, Hr. **Paul Pantke**, Breslau.
Verbunden: Herr Lieut. **Lothar v. Wurmb**, **Elly** Gräfin **Bothmer**, Weimar.
Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Bürgermeister **Kolbe**, Mittelwalde.
Gestorben: Hr. Oberst z. D. **Oscar v. Bode**, Halle. Herr W. Geh. Rath Graf **Heinrich v. Redern**, Berlin. Hr. Pastor em. **Robert Jacobi**, Görlitz.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Bruck, Mühlenbes., Leobschütz. Graf Dzieduczycki, Kammerherr u. Rgbs. n. Gem., Galizien. Graf Poninski, Rgb., Posen. Zarek, Kfm., Berlin. Rehfeld, Kfm., Berlin. Schauer, Kfm., Berlin. Jäger, Kfm., Mülhausen i. E. Roth, Kfm., Burgdorf. Simon, Kfm., Bielefeld. Schulze, Ing., Kattowitz. Brinkmann, Witten a. R. Frau Gutsbes. Günsberg, n. Begl., Czenstochau. Fr. Gräfin Pfeil, Rgbs., Kreisewitz. v. Rathenow, Kammerherr u. Rgbs., n. Fr., Stabelwitz. Simouis, Kfm., Hamburg. Wintgen, Kfm., Frankfurt am Main. Sänger, Kfm., Zürich. Löwenstein, Kfm., Hamburg. Lewin, Kfm., Paris.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Korycki, Maschinen-Ing., Kalisch. Heilinger, Fbkbs., Oderberg. Scharnweber, Kfm., Berlin. Delius, Fbkt., Bielefeld. Pestrup, Kfm., Bremen. Weinhändler, Kfm., Ungarn. Arnade, Kfm., Reinerz. Belling, Kfm., Stettin. Cohrs, Kfm., Chemnitz.

Thömepen, Kfm., Offingen. Ebmeyer, Kfm., Bielefeld. Schrey, Kfm., Crefeld. Löwenstein u. S., Kfm., Warschau.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf v. Zoltowsky, Rtgbs., Posen. Löwe, Redacteur, Berlin. Dr. Gimmel, Arzt, n. Frau, Posen. Niskawen, Ingen., Kuopio in Finnland. Frau v. Trebza, n. Familie, Frankfurt a. O. Leonhardt, Kfm., Grünberg. Direct. Heckmann, Concertmeister, Köln. Bellmann, Köln. Forberg, Köln. Dushoorn, Köln. Augustin, Kgl. Maschinenmeister, Neisse. Nelbert, Kfm., Mägdeburg. Baumeyer, Kfm., Aschersleben. Küchler, Kfm., Saaz.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Appert, Kfm., Berlin. Leske, Kfm., Görlitz. Nawrocki, Kfm., Krotoschin. Fr. Dr. Borowski, Krotoschin. Frl. Szymanska, Krotoschin. Weishold, Kfm., Dresden. Horn, Kfm., Annaberg. Heyne, Stud., Leipzig. Gesekus, Kfm., n. Frau, Löbau. Kristeller, Kfm., Berlin.

Tante, Kfm., Rathenow. Schmidt, Kfm., Recklinghausen. Würffel, Kfm., n. Fr., Militsch. Siegmund, Kfm., Striegau.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Frau v. Glisczynska, n. Töcht., Kretkowo. Kreutz, Pfarrer, Thomaswaldau. Müller, Pfarrer, Thule. Schieber, Part., Jauer. Schaff, Ger.-Secret., Jauer. Seeliger, Kfm., Frankfurt am Main. Heinrich, Kfm., Heinrichau. Chotzen, Kfm., Düsseldorf. Lewy, Kfm., Paris. Schmidt, Kfm., Hamburg. Funke, Kfm., Dresden. Feder, Kfm., Siemianice. Storek, Fabrkt., Constadt. Sauer, Kfm., Tarnowitz.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,
Büttnerstr. 33.
Güttler, Gutsbes., n. Fr., Schmiegel. Engel, Kfm., n. Frau, Reichenbach. Lebebur, Wirthsch.-Inspect., Stein. Siegel, Kfm., n. Fr., Cosel. Kucznitzky, Kfm., Kattowitz. Siedner, Kfm., Myslowitz. Cohn, Kfm., Berlin. Holländer, Wien. Richter, Erfurt. Blasse, Posen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. October 1888.

Wechsel-Course vom 24. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,85 B
do. do.	2½	2 M.	167,95 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,385 bzG
do. do.	5	3 M.	20,23 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,50 G
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	215,75 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	167,50 G
do. do.	4½	2 M.	166,40 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 bzG	108,10 B
do. do.	3½	103,80 B	103,80 B
Prss. cons. Anl.	4	107,65à75 bzB	107,60 bz
do. do.	3½	104,50 B	104,00 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,80 B	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,55 bz	101,60 G
do. Lit. A..	3½	101,80 bzB	101,80 bzB
do. Lit. C..	3½	101,70 bzG	101,70à75 bz
do. Rusticale	3½	101,70 bzG	101,70à75 bz
do. altl.....	4	101,75 G	101,60 G
do. Lit. A..	4	101,75 G	101,70 G
do. do.	4½	—	101,50 bz
do. Rustic. II.	4	101,75 G	101,70 G
do. do.	4½	—	101,50 bz
do. Lit. C. II.	4	101,80 bz	101,80 G
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	101,90 bz	101,80 G
do. do.	3½	101,40 bzB	101,40à45 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,65 bzG	104,60 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 G	104,10 G
do. do.	3½	101,50 G	101,50à45 bzG

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,15 B	100,15 B
do. rz. à 100	4	102,90 bz	102,90 bz
do. rz. à 110	4½	112,05à10 bzB	112,10 B
do. rz. à 100	5	104,50 bz	104,60 B
do. Communal.	4	102,90 B	102,90 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	—	90,20 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,75 B	104,75 bzB
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	107,00 B	107,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	—	102,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,50 B	92,60 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	69,00 bzG	69,10à20 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,30 bz	69,30 bz
do. do. kl.	—	69,65 bz	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	118,75 B	118,80 B
Ung. Gold-Rent.	4	84,50 G	84,75à90 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	77,00 bz	77,00 B 500er 85 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,20 B	101,20 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80 bz	55,65 G
do. Pfandbr...	5	62,00 G	62,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	85,15 G	85,25 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,80 bzB	99,60à65 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	63,50 bzG	63,90 G
Italiener	5	96,25 B	96,00 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,40 bzG	106,45 bz
do. amort. Rente	5	95,25 bz	95,15 G
do. do. kl.	5	95,40à50 bz	95,35 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,50 bz B	conv. 15,50à65 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	39,50 G	40,00 bzB
Egypt. Stts.-Anl	4	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,75 G	103,85 B
do. K.	4	103,75 G	103,85 B
do. 1876	4	103,75 G	104,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,80 bz	104,00 B
do. Lit. E..	3½	101,60 B	101,60 B
do. do. F..	4	103,80 bz	104,00 B
do. do. G..	4	103,80 bz	104,00 B
do. do. H..	4	103,80 bz	104,00 B
do. 1873...	4	103,80 bz	104,00 B
do. 1874...	4	103,80 bz	104,00 B
do. 1879...	4½	104,25 B	104,00 G
do. 1880...	4	104,00 etw. bz	104,00 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer..	4	103,90 B	104,00 B
do. do. II.	4	104,00 G	104,00 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	167,90 bz	168,00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	216,40 bz	216,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	108,00 B	108,00 bz
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	4	—	—
Lombarden....	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	110,25 G	110,10à15 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	102,00 etw. bz G	102,25 bzG
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123,50 B	123,00 G
do. Bodencred.	6	6	123,00 G	123,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	137,00 G	138,00 bzG
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	—	169,00 bzG
Hofm. Waggon.	2	4	—	—
Donnersmrckh.	0	0	63,75à50 bzG	63,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	110,50 bz	110,50 G
Oppeln. Cement.	2	2½	124,00 G	125,00 G
Grosch. Cement.	7	11½	220,00 G	221,00 G
Cement Giesel	—	10½	161,00 G	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	148,00 B	147,50 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. 1980 G
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	112,00 B G	111,50 G
do. Leinenind..	4½	—	131,10à15 bz	132,25 bzG
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch. Fab)	5	6	126,00 B Div.	126,00 B G
Laurahütte	½	5⅞	128,50 bz excl	129,50à130 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5⅞	94,25 B	94,00 B

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 25. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. Rℳ	₰	gute niedr. Rℳ	₰	mittlere höchst. Rℳ	₰	mittlere niedr. Rℳ	₰	gering. Waare höchst. Rℳ	₰	gering. Waare niedr. Rℳ	₰
Weizen, weisser*	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
Roggen	15	80	15	60	15	40	15	10	14	90	14	70
Gerste	15	50	14	40	13	80	13	40	12	20	11	70
Hafer	13	60	13	40	13	30	13	20	13	10	13	—
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.
*) gestern ebenso.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine Rℳ	₰	mittlere Rℳ	₰	ord. Waare Rℳ	₰
Raps	25	30	24	20	23	20
Winterrübsen ...	25	—	24	10	23	10
Sommerrübsen..	25	40	24	—	23	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 25. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 155,00 bz., October-November 154,00 Br., November-December 153,00 bz., December 155,00 Br., April-Mai 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per October 135,00 Br., October-November 133,00 Br., November-December 128,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 58,00 Br., Octbr.-Novbr. 57,00 Br., Novbr.-Decbr. 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, October 50,90 Gd., 70er 31,40 Gd., October-November 50,90 Gd., 70er 31,40 Gd., November-Decbr. 50,90 Gd., April-Mai 53,50 Br., 70er 34,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 26. October:
Roggen 155,00, Hafer 135,00, Rüböl 58,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 25. October: 50er 50,90, 70er 31,40 Mark.

Magdeburg, 25. October. **Zuckerbörse.**

	24. Oct.	25. Oct.
Rendement Basis 92 pCt.	17,00—17,25	17,00—17,15
Rendement Basis 88 pCt.	16,40—16,70	16,40—16,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,25—14,25	13,25—14,25
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	26,50—26,75	26,50

Tendenz am 25. Oct.: Rohzucker ruhig, raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.